

Erfahrungsbericht

Pontificia Universidad Javeriana Bogotá, Kolumbien

International Economics/ Economía

2. Semester 2015 (Juli bis Dezember)

Vorbereitung

Die Vorbereitung begann für mich bereits im Januar 2015 mit der Bewerbung für die Javeriana an der Uni Göttingen, hier fakultätsintern. Nach der Abgabe der nötigen Formulare, eines Motivationsschreibens und eines späteren Gesprächs stand fest – ich gehe nach Kolumbien! Ab diesem Punkt fing die Arbeit erst richtig an. Zum einen muss man sich noch mal direkt bei der Uni in Bogota bewerben, das heißt Motivationsschreiben, Lebenslauf und Leistungsnachweis noch einmal, auf Englisch oder Spanisch, einreichen. Der Ansprechpartner für die Austauschstudenten war zu meiner Zeit Andrés Matallana, der eine wunderbar hilfsbereite und fürsorgliche Person ist, und uns alle in wirklich fast jedweder Angelegenheit unterstützt hat. Die Bewerbung und Zusage der Javeriana, mit anschließender Kurswahl und Einschreibung findet sehr früh statt, soweit ich mich erinnern kann bereits Anfang März. Die Zusage kam dann auch schon Anfang April.

Hinsichtlich der Finanzierung lohnt es sich für das PROMOS Stipendium zu bewerben, mit ungefährender Deadline im März. Des Weiteren sollte man so früh wie möglich Auslands-Bafög beantragen. Das zuständige Amt für Kolumbien ist Bremen.

Des Weiteren braucht man ein Studentenvisum für die Zeit des Auslandssemesters, was sich ein wenig umständlich gestaltete. Zwar sollte man es online beantragen können, was aber nicht geklappt hat, woraufhin ich mich direkt an die Botschaft gewandt hatte. Am Ende musste ich dann nach Berlin fahren, um mir das Visum abzuholen. Es war zwar ein zusätzlicher Weg, aber immerhin hatte ich dann das Visum. An sich sollte es keine Probleme geben das Visum rechtzeitig zu bekommen, da die Javeriana wie gesagt sehr früh die Zusagen verschickt, welche für das Visum notwendig ist.

Nicht vergessen sollte man, sich im Tropeninstitut über mögliche Schutzimpfungen beraten zu lassen. Da Kolumbien ein Gelbfieberland ist, braucht man diese Impfung unbedingt. Außerdem sollte man gegen Hepatitis und eventuell Typhus geimpft sein. Die gesetzlichen Krankenkassen bezahlen die Reiseschutzimpfungen in der Regel.

Die letzten Vorbereitungsschritte wären dann noch den Flug zu buchen, was ich im STA Reisebüro gemacht hatte, da sie sehr gute und flexible Angebote für Studenten haben, was äußerst sinnvoll ist, wenn man sich noch nicht im Klaren über das Rückreisedatum ist.

Zu guter Letzt kann man auch schon von Deutschland aus versuchen eine Wohnung zu finden, ist aber nicht zwingend notwendig, da sich in Bogota, vor allem auch in Uni-Nähe viele Wohnangebote finden lassen, wobei ich allerdings sagen muss, dass die Zimmer zwar sehr

günstig aber nicht sonderlich schön sind und man davon ausgehen muss mit 20 weiteren Studenten in einem Haus zu wohnen. Für etwas mehr Geld findet man aber auch sehr Wohnungen. Ich persönlich hatte ein Zimmer bei einer netten Familie über die Plattform der Javeriana gefunden. Die Institution innerhalb der Javeriana FAMILIAS ANFITRIONAS JAVERIANAS unterstützt ausländische Studenten bei der Wohnungssuche, als auch beim Einleben in Bogota allgemein (<http://www.javeriana.edu.co/anfitriona/>).

Beim Sachen packen sollte man übrigens bedenken, dass es in Bogota nicht sommerlich warm ist, sondern es auch mal kalt werden kann. Allerdings sollte man für jede Wetterlage etwas dabei haben, da viele Orte in Kolumbien, auch nah bei Bogota, wiederum sehr warm sein können. Sonnencreme und Mückenschutz gehören ebenfalls unbedingt in den Koffer. Zu denken ist auch an einen Adapter!

Um in Kolumbien, beziehungsweise allgemein außerhalb Europas kostenlos Geld abheben zu können, ist es sinnvoll sich rechtzeitig bei seiner Bank über die jeweiligen Konditionen zu informieren. Die DKB bietet ein kostenfreies Konto, mit Visa Card und gebührenfreien Abhebungen an.

Ankunft

Kurz vor meiner Abfahrt in Deutschland bekam ich eine Mail von meinem „Compi“ der Gruppe „OutOfTown“. Hierbei wurden alle Austauschstudenten von Studenten der Javeriana empfangen, wenn nötig vom Flughafen abgeholt, in das Leben in Bogota und in der Uni eingeführt. Die Javeriana hat generell sehr schöne Einführungstage veranstaltet. Zum einen bekamen wir etliche Informationen zur Uni selbst, zum anderen wurden ein paar nette „Kennlernspiele“ veranstaltet, wobei man die rund 100 weiteren Austauschstudenten entspannt kennen lernen konnte. „OutOfTown“ hat uns das ganze Semester über weiter begleitet, mit organisierten Ausflügen, Tanzkursen, Partys, oder einfach als Freunde.

Die ersten Tage in Bogota musste ich mich erst einmal an die Umgebung, die neue Situation und vor allem die Höhe (2640m) gewöhnen. Unbedingt sollte man Einheimische oder einfach an der Uni fragen welche Straßen oder Viertel man meiden sollte, damit man in keine brenzlige Situation gerät.

Mit die ersten Aufgaben in Bogota sind rein administrativer Natur: sich an der Uni melden, sich eine kolumbianische Sim Card besorgen (Claro, Virgin,...), zur Migración gehen um die Cédula Extranjera (entspricht etwa einem Personalausweis) zu beantragen, sich eventuell eine Transmi Card kaufen (hierzu später mehr) und wahrscheinlich Geld holen, um die erste Miete zu zahlen (beim Geld abheben ist zu empfehlen zu Bankautomaten in Supermärkten zu gehen, da es hier nun mal nicht offensichtlich ist, dass man Geld abheben war).

Und dann kann es auch schon losgehen...

Universitätsalltag

Der Universitätsalltag sah bei mir so aus, dass ich jeden Tag um 7 Uni hatte, dafür aber auch schon mittags fertig war. Leider hatte ich auch Samstag einen Kurs, sodass das Wochenende meist eher kurz ausfiel. Nachmittags bin ich meistens zum Lernen und für die vielen Gruppen- und Hausarbeiten an der Uni geblieben. Der Campus bietet dabei einige Möglichkeiten sich

niederzulassen, entweder in einer der beiden Bibliotheken, an den Fakultäten oder einfach draußen auf der Wiese. Die Uni hat zudem ein sehr umfassendes Sportangebot, als auch weitere außeruniversitäre Kurse, wie Theater, Tanzen, etc. oder auch soziale Projekte.

Die Unis in Kolumbien sind etwas anders organisiert als in Deutschland: die Kurse sind im Allgemeinen eher schulisch, es gibt Hausaufgaben, Tests und 2 bis 3 große Prüfungen im Semester. Außerdem herrscht normalerweise Anwesenheitspflicht. Die Kurse bestehen meistens aus zwei Veranstaltungen in der Woche, die von den Professoren gehalten werden. Die Übungen beziehungsweise Tutorien, von Studenten gehalten, fanden unregelmäßig vereinzelt im Semester statt, jedoch meist nur um auf Klausuren, Haus- oder Gruppenarbeiten vorzubereiten. Die Professoren waren generell sehr nett, haben aber nicht immer darauf Rücksicht genommen, dass Spanisch dann doch nicht meine Muttersprache war. Ich persönlich hatte 4 Kurse belegt, was mich gut ausgelastet, aber nicht überlastet hat, sodass ich noch ein bisschen Sport nebenher machen konnte.

Der Kurs *Historia del Pensamiento Económico* bei Fernando Nieto ist zu empfehlen, zwar ist jede Woche ein kleines Essay abzugeben und Vorträge zu halten, aber im Prinzip ist der Kurs nicht schwer und der Professor sehr sympathisch und unterhaltsam. Des Weiteren hatte ich die Kurse *Política Económica* bei Professor Ferrari, *Política Monetaria* bei Professor Toro und *Análisis de Series de Tiempo* bei Professor Vásquez. Der Erste war an sich interessant, allerdings zum Teil schwer zu folgen, da der Professor relativ schnell spricht und das Tafelbild nicht so leicht zu entziffern war; allerdings gibt es ein Buch zur Vorlesung. Jedoch muss ich leider anfügen, dass man in den Klausuren nur stur das schreiben sollte, was in der Vorlesung gesagt wurde; kritische Stellungnahmen werden eher nicht akzeptiert. Der Kurs von Professor Toro ist relativ entspannt, interessant und mit einigen Tests, Klausuren und einer Abschlussarbeit noch im Rahmen des Machbaren. Zum letzten Kurs muss ich sagen, dass es der Schwerste und vor allem Unangenehmste war. Das Thema an sich ist sehr spannend, nur leider war der Kurs fast rein mathematisch mit wenig Verbindung zur Ökonomie ausgelegt, nicht wirklich gut erklärt und mit sehr viel kurzfristiger aufwendiger Arbeit verbunden. Dies lag möglicherweise daran, dass der Professor den Kurs zum ersten Mal gegeben hatte, was sich im Laufe des Semesters glücklicherweise etwas gebessert hat. Generell kann man jedoch sagen, dass die Kurse machbar sind, allerdings teilweise ein höheres Spanischniveau als nur das vorausgesetzte B1 Level notwendig wäre (was man sich automatisch mit der Zeit aneignet).

Das Mittagessen betreffend – es gibt einige Mensen und Cafeteria auf dem Campus. Das normale Mittagsmenü, mit Suppe, Hauptgang, Dessert und Saft, kostet umgerechnet etwa 2€. Wenn man mal keine Lust auf Mensa hat, kann man auch selber zu Hause kochen – es gibt Mikrowellen an der Uni. Falls man auch dazu zu faul ist, stehen auch zahlreiche Restaurants bei der Uni zur Auswahl, mit Preisen, je nachdem, auch von 2 bis 5€.

Zusammenfassend würde ich sagen, dass die Javeriana eine sehr gute Uni ist, die Studenten und Professoren wirklich sehr nett, freundlich, hilfsbereit und sehr kommunikativ sind. Entspannt wird die Atmosphäre meist auch durch die lockere und persönliche Interaktion mit den Professoren. Die Uni bietet zahlreiche zusätzliche Aktivitäten an, wo man neue Leute kennen lernen kann, der Campus ist schön gestaltet, vor allem schön grün, und der Uni-Alltag im Allgemeinen sehr angenehm.

Alltagsleben

Das Leben in Kolumbien und Bogota hat mir zum Ende hin so gut gefallen, dass ich gar nicht mehr nach Hause wollte. Anfangs mag einen der Lärm, der viele Verkehr, Bogota als Großstadt eben, überrollen, gerade wenn man an Göttingen gewöhnt ist, aber man gewöhnt sich relativ schnell daran, zumindest war es bei mir so.

Ich hatte das große Glück relativ nah bei der Uni zu wohnen, sodass ich immer laufen konnte. Wer etwas weiter weg wohnt kann mit dem Transmi (so heißt das Metro-Bus System in Bogota) oder einem anderen Bus fahren, was aber zu den Rush Hour Zeiten extrem voll und unbequem werden kann. Deshalb würde ich empfehlen, eine Wohnung in Laufnähe zur Uni zu suchen – man erspart sich dadurch viel Zeit und Nerven. Was die Sicherheit angeht, so kann ich sagen, dass ich auch nachts um 8/9 noch zu Fuß nach Hause gelaufen bin, etwa 20-30 Minuten entfernt. Auch mit dem Bus kann man nachts (also bis etwa 10 Uhr) ohne weiteres fahren. Allerdings sollte man sich, wie anfangs bereits erwähnt, vorher über die Sicherheitslage der Gegend informieren, ob es ratsam wäre, abends doch eher ein Taxi zu nehmen. Hierfür gibt es übrigens einige Apps um sicher ein Taxi zu rufen, wie zum Beispiel Easy Taxi oder Tappsi.

Neben dem Uni Alltag, konnten wir durch die vielen feiertagsbedingten langen Wochenenden auch gut während des Semesters verreisen. Das geht ganz gut mit dem Bus für näher gelegene Orte wie Villa de Leyva oder Suesca. Die Busse Richtung Norden fahren ab dem Portal del Norte und kosten je nach Strecke zwischen 2 und 8€. Für größere Strecken gibt es richtige Reisebusse, z.B. des Unternehmens Bolivariano. Wer keine Lust auf 12 Stunden Bus nach Medellín hat, kann auch relativ kostengünstig mit Vivacolombia, die lateinamerikanische Version von Ryanair, fliegen.

Was die Lebenshaltungskosten betrifft, ist anzumerken, dass Bogota relativ teuer ist, wenn man nicht in einer zwiespältigen Gegend leben und sich nicht nur von Obst und Gemüse ernähren möchte. Einplanen sollte man etwa Kosten die man auch in Deutschland/ Göttingen hat.

Persönliche Erfahrungen und Bewertung des Aufenthalts

„Die einzige Gefahr in Kolumbien ist, bleiben zu wollen.“ Als ich diese Marketingkampagne das erste Mal in der kolumbianischen Botschaft sah, hätte ich nie im Leben gedacht, dass das in einigen Monaten tatsächlich zutreffen würde. Heute sehe ich Bogota auch ein bisschen als mein zu Hause an. Das halbe Jahr ging leider viel zu schnell rum, und am Ende wäre ich gerne länger geblieben. Kolumbien ist wirklich ein wunderbares Land, mit einer überwältigenden Biodiversität, unglaublich netten Menschen und nicht so furchtbar gefährlich wie man vielerorts behauptet. Wenn man sich an die Empfehlung „no dar papayas“ hält, nicht provoziert durch auffallenden Schmuck oder Handy, dann ist man schon mal auf der sicheren Seite.

Zum Schluss bleibt mir nur zu sagen, dass ich die Javeriana als Austauschuni wirklich sehr empfehlen kann und ihr eine unvergessliche Zeit in Kolumbien verbringen werdet!